

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Zeitungsbestellern und in allen Kladden erhältlich

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Ostfachsen
Beilagen: Der rote Stern / Der kommunistische Genossenschaftler / Wirtschaftliche Rundschau / Kunst und Wissen / Für unsere Frauen / Die Energie

Bezugspreis monatlich (bei Haus 2,50 M., halbjährlich 1,25 M.), durch die Post bezogen monatlich 2,20 M. (ohne Zustellungsgebühr) / Verlag: Dresdner Verlagsgesellschaft m. b. H., Dresden-21 / Geschäftsstelle u. Expedition: Mühlentorstr. 2 / Fernsprecher: 17 259 / Postfachnummer: Dresden Nr. 18 690, Dresdner Verlagsgesellschaft
Schriftleitung: Dresden-21, Mühlentorstr. 2 / Fernspr. Amt Dresden Nr. 17 259 / Drahtanschrift: Arbeiterstimme Dresden / Druckstunden der Redaktion: Mittwochs 16-18 Uhr, Sonnabends 13-14 Uhr

Anzeigenpreis: Die erstmalig gestaltete Nonpareilzeile oder deren Raum 0,35 RM., für Familienanzeigen 0,20 RM. für die Restzeile anschließend an den dreispaltigen Teil einer Textseite 1,50 RM. Anzeigen-Annahme wochentags bis 9 Uhr vormittags in der Expedition Dresden-21, Mühlentorstr. 2 / Die „Arbeiterstimme“ erscheint täglich außer an Sonn- und Feiertagen / In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises

4. Jahrgang Dresden, Montag den 29. Oktober 1928 Nummer 254

Unternehmeroffensive in der Textilindustrie

Die Lohnsätze für die Textilindustrie Ostfachsens und Westfachsens von den Textilindustriellen gekündigt — Dienstag früh Zusammentritt der sächsischen Textilfunktionäre

Organisiert durch Angriff den Abwehrkampf!

Die bürgerliche Presse meldet:
Zittau i. Sa., 27. Oktober. Der Arbeitgeberverband der Textilindustrie Ostfachsens hat heute den Lohnsatz der Arbeiter zum 30. November gekündigt. Die Textilindustrie Ostfachsens beschäftigt insgesamt 40 000 bis 45 000 Arbeiter.
Chemnitz, 28. Oktober. Der Arbeitgeberverband für die sächsische Textilindustrie hat gestern alle Lohnsätze für die Textilindustrie für ganz Sachsen, von Ostfachsens für den 30. November gekündigt. Von der Kündigung werden etwa 300 000 Arbeiter betroffen.

Die Unternehmer pfeifen auf Wirtschaftsdemokratie und den Wirtschaftsfrieden. Mit brutaler Gewalt, wie das insbesondere der Kampf der linksrheinischen Textilarbeiter zeigte, wollen sie die Arbeiter niederzwingen. Den reformistischen Textilarbeitergewerkschaftsführern Sachsens zum größten Verdruß sind nun zum 30. November 300 000 Textilarbeiter mit der Aussperrung bedroht. Die Unternehmer glauben, daß sie bis zu diesem Tage die Reichsnotgeschäfte zum allergrößten Teile erledigt haben und versuchen so, sich für den Angriff ihrerseits den günstigsten Zeitpunkt herauszufinden.

Die Nichtkündigung der Textiltarife zum 31. Oktober, die Kündigung der Tarife durch die Unternehmer zum 30. November, demonstriert klar und eindeutig die Schändlichkeit der reformistischen Gewerkschaftspolitik und Taktik. Die 300 000 Textilarbeiter müssen aus dem letzten linksrheinischen Textilkonflikt lernen und zum Angriff übergehen, weil der Angriff die beste Abwehrmaßnahme ist.

Die Lohnsätze für das ostfächsische und westfächsische Textilgebiet liefen am 31. Oktober ab. Sie mußten am 30. September gekündigt werden. Wenige Tage vor dem 30. September trat eine Textilfunktionärerversammlung für ganz Sachsen zusammen, um zur Kündigung der Lohnsätze Stellung zu nehmen. Sämtliche Betriebsdelegierten, die in der Debatte sprachen, verlangten die Kündigung. Als die Textilsbureaus diese Stimmung sah, ergrißen sechs Geschäftsführer und Hauptvorstandsmitglieder das Wort, um die Kündigung zu verhindern. Nur der Betriebsdelegierte Wehner, der seit langem rechnet, von der Bureauskategorie einen Posten zu bekommen, sprach dann für die Nichtkündigung. Zum Schluß verstand es dann die reformistische Bureaufratie, einen Beschluß zustande zu bringen, durch den mit 93 gegen 45 Stimmen die Nichtkündigung beschlossen wurde. Unter den 45 waren zum größten Teil sozialdemokratische Funktionäre, die entrüstet von dieser Konferenz gingen. Es wurde noch festgelegt, Ende Oktober wieder zusammenzutreten, um erneut zur Kündigung Stellung zu nehmen.

Schon aus dem bisherigen Verhalten der Verbände muß jeder Textilarbeiter erkennen, daß alle Maßnahmen der Verbandsbureaufratie mit größtem Mißtrauen aufzunehmen sind. Morgen Dienstag treten wieder die Textilfunktionäre zusammen. Der ursprüngliche Zweck des Zusammentritts war Stellungnahme zur Kündigung. Durch den Unternehmerangriff wird die Konferenz gezwungen, Stellung zu nehmen zum Abwehrkampf, zur Aufstellung der Forderungen. Ein Aufruf dieser Konferenz an alle sächsischen Textilarbeiter mit dem Zweck des Zusammentritts war Stellungnahme zur Kündigung dringende Notwendigkeit.

Dieser freche Angriff der Unternehmer zeigt die Behauptung der Reformisten, die Textiltarife wären „moralisch besetzt“ worden, in ihrer ganzen Verlogenheit. Jetzt gehen dieselben „moralisch Besetzten“ zu einem Generalangriff gegen die Arbeiter mit einer Zielklarheit und Konsequenz vor, von der alle Gewerkschafter für ihren Kampf sehr viel lernen können.

Kaum sind mit reformistischer Hilfe die 50 000 linksrheinischen Textilarbeiter ohne nennenswerten Erfolg wieder in die Betriebe gejagt, und schon stößt das Textilkapital auf einer anderen Front vor. Unter reformistischer Führung werden die Arbeiter gegenüber einem so zielbewußten und rücksichtslosen Unternehmertum immer unterliegen. Daraus müssen die sächsischen Textilarbeiter die revolutionären Schlussfolgerungen ziehen.

In der Front der Konterrevolution

Von Rudolf Renner

Es ist das unausbleibliche Geschick jeder Renegatengruppe, die die Fahnen der revolutionären Partei des Proletariats verläßt, im Lager der Konterrevolution zu landen. Ob der organisierte Hebertritt zur SPD dabei sofort oder später, oder auch gar nicht erfolgt, ist nicht von ausschlaggebender Bedeutung. Die ideologische Verbindung ergibt sich sehr schnell, und so erfolgt dann ein gemeinsames Zusammenarbeiten der Renegaten und der SPD gegen die Kommunistische Partei und die Kommunistische Internationale. In Ostfachsen stellt sich die Zusammenarbeit zwischen den Sozialdemokraten und den Liquidatoren der Partei recht schnell ein. Noch befinden sich die rechten „Kämpfer“ gegen die Partei in unseren Reihen, aber schon erfolgt eine Verlogung der sozialdemokratischen Volkszeitung mit dem Material der Renegaten. Die Volkszeitung widmet dieses Material am Sonnabend gar ihrem Leitartikel. Unter der Überschrift „Renners Scherzen“ bringt sie eine Anzahl Mitteilungen aus den gefälschten und verleumderten Fraktionsberichten der Rechten. Wir können verstehen, daß die SPD dieses Material aufgreift, legt doch die SPD große Hoffnungen auf das Treiben der Renegaten, denkt sie doch die Kommunistische Partei damit schwer zu schädigen. Die Hoffnungen der SPD werden aber vergeblich sein. Soweit bisher die Parteimitgliedschaft über die Funktionäre in Ostfachsen zu den Differenzen Stellung genommen, zeigt es sich, daß die Mitglieder fast einmütig auf dem Boden der Partei stehen. Selbst im Stadtteil Strießen erhielt Melcher in einer Funktionärskörung, an der ca. 40 Funktionäre teilnahmen, für seine Entlassung nur eine Stimme, das heißt keine eigene, während sich 5 Genossen der Stimme enthielten. Auch in allen anderen Funktionärerversammlungen brachte die Diskussion ein gleiches Ergebnis. So in Bautzen, Bismarckwerda, Pirna und anderen Unterbezirken. Die gleiche Stellungnahme erfolgte in allen bisher stattgefundenen Stadtteilversammlungen in Dresden.

Der Artikel in der Volkszeitung zeigt aber allen Genossen, wessen Arbeit die Rechten und Verlogner vollziehen. So war es bei Pöhl, bei Urbahn, Maslow und Ruth Fischer, so ist es bei Brandler, Thalheimer, Melcher und den anderen. Ständig liefern sie das Material für die Reformisten. Die Volkszeitung hat ihr Material aus einem Fraktionsbericht der Rechten, der nur von diesen selbst der Volkszeitung übermittelt worden sein kann. Es werden dort die alten Märchen erzählt, die jetzt von den Rechten fleißig kolportiert werden. Besonders interessant ist die Behauptung über die 4000 Mark „Fraktionsgelder“, die aus Moskau gekommen sein sollen. Hier zeigt sich aber schon die ganze Verlogenheit der Behauptung. Handelte es sich um aus Moskau gelommene Fraktionsgelder, weshalb mußten denn diese Gelder durch die Parteikasse öffentlich in der Hamburger Volkszeitung quittiert werden? Die Liquidatoren haben hier bei der Vermengung von Dichtung und Wahrheit nicht genügend aufgepaßt. Jeder Arbeiter fähige hier die Lüge, denn illegale Fraktionsgelder quittiert man doch nicht öffentlich in der Zeitung. Der Hauptstrolach zeigt sich als ein plummes und dummes Narr.

Arbeitermord in Berlin

Berlin, 29. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)
Am Sonntag vor acht Tagen veranfaßte der Arbeiterfraternenverein in Weicow ein Vergnügen. Um 17 Uhr drangen nationalsozialistische Nombos in das Lokal ein und überfielen die Vergnüglichen. Der Arbeiter Alfred Schül, der an dem Vergnügen nicht teilnahm, sondern in dem Lokal sich nur Zigaretten geholt hatte, wurde durch einen Revolvererschuß getötet. Die Polizei verhaftete 24 Nationalsozialisten, ohne den Täter zu ermitteln. Er wurde jetzt ausfindig gemacht. Es ist der 25jährige Anton Schödel aus Augsburg. Er ist Nationalsozialist. Die Arbeiterfront verlangt rücksichtslose Aufklärung über den nationalsozialistischen Überfall und Bestrafung aller am Überfall beteiligten Nationalsozialisten. Sie wird überdies dem Hakenkreuzgenossen zeigen, was es heißt, Arbeiterveranstaltungen zu küssen. Die proletarische Kampforganisation, der Rote Frontkämpferbund, wird jetzt systematisch einen organisierten Abwehrkampf gegen das nationalsozialistische Banditentum zu führen haben.

Attentat in Moabit

Beleuchtungsmaterial gegen Kölling verschwunden
Berlin, 29. Oktober. (Eig. Drahtmeldung.)
Bei der Stantonwaltschaft Moabit sind, wie erst vor einigen Tagen bekannt geworden ist, Aktien eines politisch bedeutenden Staatsvermögens, dem eine Anzeige des Berliner Polizeipräsidenten zugrunde liegt, spurlos verschwunden. Es handelt sich um Material in dem bekannten Magdeburger Werdprojektschloß. Der Landesgerichtsdirektor Hoffmann hatte behauptet, der Verles des Mörders Schödel sei von der Kriminalpolizei gefälscht worden. Damit wäre das Verhalten des Magdeburger Richters Kölling und Hoffmann gerechtfertigt worden. Die Berliner Polizei konnte aber eine Photographie des Briefes herbeibringen. Jetzt sind die Aktien einschließlich der Photographie spurlos verschwunden.
(Kommentar überflüssig.)

Die Volkszeitung schreibt dann, daß sie kein Geheimnis vertrat, wenn sie mitteilte, daß die Werten der Auseinandersetzungen bis in die Redaktionskassette der Arbeiterstimme hineinschlügen, und daß hier auch einige führende Kommunisten hinweggeschwemmt werden. Diese Mitteilung ist eine der üblichen, von den Rechten verbreiteten — Patrienparolen. In einer Redaktionsbesprechung über die innerparteiliche Lage ergab sich vollständige Einigkeit über die grundsätzlichen Fragen. Eine Differenz ergab sich nur über die Veröffentlichung eines Kommentars, mit dessen Inhalt sich aber ebenfalls die Gesamtkonferenz einverstanden erklärte. Die Werten werden nur veröffentlicht, um die Partei zu verwirren. Publikationsorgan der Rechten ist dabei die so-

Inter n zu des emo- zur als wird. inu- fache: jeder legen. grech t sich unter trau f Ge- Kon- i an- fien- Be- fieser t an

Das Bündnis Thalheimers mit den Ultralinken

Die politische Plattform des Liquidatorentums

Die Thalheimer-Fraktion führt ihren Kampf gegen die Partei nicht mit offenem Messer...

Es ist an der Zeit, den Liquidatoren die Maske ihrer Parteitretreue vom Gesicht zu reißen...

Die Gruppe Brandler, Thalheimer, Fröhlich, Hausen hat bisher stets bestritten, daß sie sich in einem Kampfbündnis mit den ultralinken Ultralinken gegen die KPD befindet...

Die letzten Tatsachen haben unsere Voraussetzungen vollständig bestätigt. Mit geradezu überwältigender Schnelligkeit ist das Bündnis der Liquidatoren mit den Ultralinken abgeschlossen worden...

In seiner Klugheit vom 6. Oktober schrieb Thalheimer:

„In dem Kampf gegen Hamelndentum und Korruption, der jetzt in voller Schärfe entbrennt...

Jeder Kommunist weiß, daß der Urbahns-Gruppe schon längst keine „ehelichen linken Proleten“ mehr angehören...

Thalheimer und seine Fraktion, die es noch wagen, als Vertreter des „demokratischen Zentralismus“ in der Partei...

Urbahns und sein trotzkistischer „Leninbund“ haben das Bündnisangebot der Thalheimer-Gruppe freudig aufgenommen...

„Es kann sich ergeben, daß in der nächsten Zeit die Reihen auch gegen Korruption und für politische Disziplin ausbrechen werden...“

Die Lenin-Bündler, die „ehelichen ultralinken gestimmten Proleten“ vom Schlage Urbahns und Grunewitz...

Die Mitglieder des linken Parteiflügels sind in harten Kämpfen tätig und hart genug geworden, um dieses jämmerliche Spiel zu durchschauen...

Korrupt bis aufs Mark sind die Thalheimer und Urbahns, die auf Schleichwegen für die Politik der Sozialdemokratie werden...

Vor wenigen Tagen fand die Reichskonferenz des „Lenin-Bundes“ statt. Dort stellte Müller, Reutskall, die Anfrage an die Vertretung...

„Wenn die Rechten im Kampf gegen die Stalinisten sich an den Lenin-Bund wenden und diese Zusammenarbeit mit den Rechten in dem Lenin-Bund das Ziel der Eroberung der Partei näherbringt...“

Der alte Lenin-Bund proklamiert die „tätionelle Zusammenarbeit mit den Rechten“.

Volkswille vom 21. Oktober veröffentlicht, spricht Urbahns nochmals ganz klar von der „Zwedgemeinshaft“ mit der Gruppe Hausen-Thalheimer.

Das kleine Häuflein der Anhänger Thalheimers hat bisher bestritten, daß ein Bündnis zwischen ihnen und den Trotzkisten außerhalb der Partei besteht.

Vertrauensfundgebung für Thälmann

Einmütiger Beschluß der Berliner Führertagung des KZB und der KJ

Am Mittwoch dem 24. Oktober fand in den Andreas-Feilsälen die Führertagung des KZB und der Roten Jungfront statt...

Der Geschäftsführer, Kamerad Jendeky, eröffnete die Tagung. Zum ersten Punkt der Tagesordnung sprach Kamerad Thälmann über „Die Lehren des Volksbegehrens...“

1. Die Führertagung des KZB und der KJ fordert die Gesamtmitgliederschaft auf, alle Fehler und Mängel der Organisation...

2. Die Agitation und revolutionäre Arbeit gegen Panzerkreuzzug und Kriegsvorbereitungen...

3. Die Bildung der Einheits- und Kampffront gegen Panzerkreuzzug und Kriegsvorbereitungen gegenüber den Arbeitern in der SPD...

Bolschewistische Werbearbeit

Aus den Erfahrungen der russischen Kommunistischen Partei

Unsere russische Bruderpartei hat in der letzten Zeit eine starke Werbearbeit durchgeführt, um die durch die Einwirkung der bolschewistischen Industrie wachsende Masse der Industriearbeiter...

Von der Zelle des Duberg-Werkes (Gouvernement Moskau) wird berichtet:

a) Die Zelle begann des öfteren offene Parteiversammlungen zu veranstalten, in welchen alle Fragen behandelt wurden...

Ein ähnlicher Bericht liegt von der Zelle des „SIBIRS“-Werkes der Kiew-Botensch-Eisenbahn vor.

a) Verstärkte Hinzuziehung der Parteilozen zur politischen Vernarbung; b) Entfaltung der Selbstkritik...

Summarisch wurde von den russischen Genossen bei der Werbearbeit festgestellt, daß die Zellen befriedigt waren...

Von den vielen Einzelerfahrungen über die Anwendung von Arbeitsmethoden ufm. nachstehend einige der wichtigsten:

Schlecht entwickeln sich im allgemeinen die Zellen, die es nicht verstehen, bei ihrer Arbeit die verschiedenartigen Interessen der Arbeiter zu berücksichtigen...

Die Werbearbeit war dann unbefriedigend, wenn Genossen mit geringer Vorbereitlung zur Werbung beauftragt wurden.

- 1. Das Schwerkraft der ganzen Arbeit muß in die Betriebe verlagert werden. 2. Die Werbearbeit muß den Charakter einer alltäglichen und systematischen Arbeit annehmen.

gemeinschaft“, Gewinnung von guten Bundesgenossen“ nennen. Namen und Psephen werden niemanden irreführen.

Die kommunistische Arbeiterschaft weiß jetzt, wo ihre Feinde liegen, wer diese Feinde sind, wie ihre politische Plattform aussieht, mit welchen politischen Strömungen sie verwandt ist...

4. Diskutiert in allen Zug- und Kameradschaftsabenden über die grundsätzlichen Probleme des Kampfes gegen den Imperialismus...

Zum zweiten Punkt der Tagesordnung: „Die Hamburger Vorgänge und der KZB“ referierte der politische Geschäftsführer des KZB, Kamerad Olschich.

Die Führertagung des KZB und der Roten Jungfront von Groß-Berlin, die zu dem Beschluß des KZB der KPD vom 26. September in der Angelegenheit Thälmann Stellung genommen hat...

Die Führertagung beschließt, keine parteitaktischen Auseinandersetzungen, die nur im Rahmen der kommunistischen Partei ausgetragen werden...

Die Führertagung wendet sich mit aller Schärfe gegen alle Verleumdungen und Verächtlichungen, gegen alle Feinde außerhalb des KZB...

Sie weist rüchlos alle die Bestrebungen zurück, die von Parteifeinden und Renegaten ausgehen...

Der KZB und die Rote Jungfront Groß-Berlin stehen einmütig und geschlossen für die KPD und die Komintern mit ihrer bolschewistischen Führung.

Von 1084 anwesenden Führern wurde diese Resolution einstimmig, bei nur sechs Stimmenthaltungen angenommen.

Nach Ablegung eines Solidaritätstelegramms an die freilebenden Textilarbeiter in Pody wurde die Versammlung mit dem Gesang der „Internationale“ geschlossen.

- 3. An der Werbearbeit müssen alle Mitglieder der Zellen teilnehmen. 4. Die ganze Werbearbeit muß auf einer systematischen Verbesserung der Massenarbeit beruhen. 5. Eine ganz besondere Aufmerksamkeit verdient die individuelle Arbeit unter den Arbeitern. 6. In weitestem Maße müssen für die Werbearbeit die Betriebszeitungen ausgenutzt werden. 7. Die Arbeit unter den Sympathisierenden muß verstärkt werden...

So einfach eine ganze Reihe dieser Erfahrungen und Schlussfolgerungen sein mögen, so ist doch unbefriedigend, daß sie auch in anderer Partei noch nicht genügend erkannt sind...

Gewerkschaften, Angeleitetenverbände und Konsumgenossenschaften

Der 13. Gewerkschaftstagenkongreß in Hamburg befaßte sich unter anderem auch mit der Frage über Wege und Forderungen zu einer neuen demokratischen Wirtschaftsordnung...

Auch der Anfang Oktober in Hamburg abgehaltene Kongreß des Allgemeinen freien Angestelltenbundes (Afa-Bund) hat sich mit dem Genossenschaftswesen befaßt.

Die Konsumgenossenschaften und die von den Genossenschaften und Gewerkschaften ins Leben gerufenen eigenen Betriebe bereichern unser Leben...

Zum zehnjährigen Stiftungsfest
der Schwarz-weiß-rot-goldenen Republik

Der „Eulenspiegel“ hat die bereits angekündigte Preisermäßigung auf 20 Pf. nunmehr durchgeführt. Die letzten erschienenen Nummer 8 beweist, daß das Blatt trotz dieser Verminderung keine literarische Schlagkraft gegen Reaktion und Spießertum noch erhöht hat. Das wirklame Titelblatt hat Welcher Hilfe geschaffen. Von literarischen Beiträgen zum 10jährigen Stiftungsfest der deutschen Republik sind besonders die von Ernst Folter, Theobald Tiger, Erich Weinert, Kurt Tucholski u. a. zu erwähnen. Rudolf Schlichter zeichnet ein starkes agitatorisches Blatt: „Zwei Klagenämter“. George Grosz eine bissige Satire zum 10jährigen Bestehen der republikanischen „Schuß“-Polizei, Erwin von Kreibitz (München) enthält in einem Bilderbogen die Erzeugnisse der deutschen Revolution. Eine Senzation in der authentische Bericht: „Unter der roten Krone“ vom Berliner Rundfunk — Intermezzo des Genossen Karl Schulz, in dem Stang angeblich fast wörtlich die Berichte der „Vorwärts“-Korrespondenten wieder gibt. Der „Eulenspiegel“, mit lustigen Karikaturen über Chamberlain, die benutzende Reichstagsöffnung, eine treffende Schilderung vom Schick der geistvollen Ordnung von der Urzeit bis zur Jetztzeit, und ein farbiges Blatt von harter Wirkung zum 10jährigen Bestehen Sowjetrusslands vervollständigen die besonders gut und reichhaltige Nummer.

Franz-Schubert-Ausstellung im Lichthof des neuen Rathauses. Am Dienstag dem 30. Oktober und Donnerstag dem 1. November finden je nachmittags 10.30 Führungen durch Herrn Dr. Volkmann statt. Eintritt frei.

Galerie Neue Kunst Fides, Straße 11. Gemälde von Wollin Kandinsky werden nur noch diese Woche ausgestellt.

Erdichtete Raubüberfälle

Das Kriminalamt berichtet in letzter Zeit über mehrere Raubüberfälle, die in Dresden und auswärts verübt worden sein sollen. Das Kriminalamt hat inzwischen festgestellt, daß der Raubüberfall auf der Straße von Rohmen nach Hohnstein fingiert gewesen ist. Schon die Befragung des Tatortbesitzer ergab, daß sich der Vorfall nicht so zugefahren haben konnte, wie ihn der Arbeiter gechildert hatte. Bei seiner Vernehmung an der betreffenden Stelle gab er dann auch nach verschiedenen Ausführungen zu, den Heberfall erfunden zu haben. Für seine Handlungswelt konnte er zunächst keine Erklärung abgeben. Schließlich gestand er ein, daß er seit Jahren unter Zwangsarrestungen leide und deshalb schon in Anstalten untergebracht gewesen sei. Sein Verden habe er sich durch einen Betriebsunfall erworben. Der Mann hat schon mehrere Heberfälle erdichtet.

die aber nicht zur Kenntnis der Behörden gelangt sind. — Auch bei dem angeblichen Raubüberfall auf einen Kaufmann an der Ecke Bismarck- und Kämpfstraße haben die Bismarckstraße heraufgeführt. Der Vorfall hat sich offenbar nicht in der Form abgespielt, wie er angezeigt worden ist. Wie festgestellt ist, der Angezeigter betrat betrunken gemüht, daß er sehr rasch Auskunft darüber geben kann, wo er sich in der Zeit von 15.30 bis 6 Uhr aufgehalten hat und wie er nach Hause gekommen ist. Die angeblich geraubte Brieftasche wurde am demselben Morgen an der Ecke Bismarck- und Kämpfstraße aufgefunden, während man den Hut in der Hausflur seines Wohngrundstückes fand. Sehr bezeichnend ist der Umstand, daß der Mann in der Schwandwirtschast, in der er sich zuletzt aufgehalten hat, nur noch über einen kleinen Geldbetrag verfügte und deshalb keine Forderung nicht bezahlen konnte. Damit dürfte auch keine Angabe, daß sich 30 RM in der Brieftasche befunden hätten, widerlegt sein. Nach alledem kann angenommen werden, daß auch hier kein Raubüberfall vorliegt.

Eine Dramenherde im Dresdner Zoo. Am letzten Freitag bewegte sich eine ganze Herde von Antelopen in den Straßen, die vom Neustädter Bahnhof über den Albertplatz, die Carolabrücke und den Tinnischen Platz zum Großen Garten geführt wurden. Die riesigen Tiere strebten dem Zoo zu, wo sie in dem neuen, prächtig hergerichteten großen Rundgehege, in der Nähe des Infanteriekasinos, ihr Winterquartier bezogen. Es waren 12 zweijährige meiste Tiere, die sogenannten Trampeltiere, und 14 einjährige Dromedare, die lange nicht im Zoo vertreten waren. Das Dromedar ist sonderbarerweise weder lebend noch in irgendwelchen Knochenstücken als Wildform nachgewiesen, man ist deshalb zur Annahme gezwungen, daß diese Form sich einst bei der Haltung und Züchtung der Trampeltiere, die in Zentralasien zu Hause waren und sind, als eine sprungweiche Abänderung, als sogenannte Mutation, ergeben hat. Im Laufe der Jahrhunderte ist dann das Dromedar die westliche und süd-

liche Form geworden, die weniger den Ansichten des Winters, als den sommerlichen Sitzen der Wälder zu tragen hat. Das Dromedar hat sich von Wien über Straubing bis Südböhmen ausbreitet und findet sich in leichten und schweren, hellen und dunklen Stellen, und wird ebenso als schneller Fliehvieh und als Träger großer Lasten benutzt. Ohne dieses Schiff der Wälder war in der Vor-Koloniezeit eine Reise in den Einöden Afrikas einfach unmöglich. — Der Orang-Utan im Zoologischen Garten ist 134 Jahre alt geworden. Er hat kein Geburtsdatum, ist nicht verortet und ist ein temperamentsvolles Tier, das nicht verortet ist und in dem geräumigen Käfig umherrennt, das den ganzen Tag in dem geräumigen Käfig umherrennt. Auch die Behaarung der Haut, die bei der Haut hirt schlech, dann aus weichen kurzen Haaren besteht, hat jetzt die rote Farbe bekommen.

Bei einem Brande ums Leben gekommen

Sohnsdorf. Am Donnerstag brach in der ehemaligen herrschaftlichen Jägerlei an der Lobendauer Straße Feuer aus, das den Holzaubau mit dem darin befindlichen Strohhort in kurzer Zeit einäscherte. Bei dem Aufräumarbeiten land man die verlobte Leiche eines Mannes, dessen Identität nicht früher festgestellt werden konnte. Man nimmt an, daß durch dessen Unvorsichtigkeit das Feuer entstanden sein dürfte, weil das Gebäude unbewohnt war.

Es geht vorwärts mit der Freiheitsbewegung!

Wilsberg. In der am Mittwoch, dem 24. Oktober, in Rindes Gäßchen in Gaueritz stattgefundenen Mitgliederversammlung für Freiheitskämpfer und Feuerbehalter gab der Genosse Tade, der Bericht von der Generalsversammlung in Frankfurt a. M., bei dem er besonders auffällig gegen Links operierte. Wir können das natürlich auf Grund unserer Einstellung in der Freiheitsbewegung sehr gut verstehen. In der Diskussion beurteilte Genosse Tade hauptsächlich die Willkür rigorer Ausschüsse, die man gegen oppositionelle Genossen tätigt. Gen. Tade machte darauf aufmerksam, daß man, wie überall in der proletarischen Arbeiterbewegung, auch hier in der Freiheitsbewegung anfängt, die unheimliche Opposition mundlos zu machen. Er warnte vor aller großen Eifer. Das Gen. Tade noch vorbrachte, war entsprechend! „Was, wie hält du dich verhalten?“ Man kam nun in Punkt Gruppenangelegenheiten, bei dem u. a. die Mitgliederbewegung mitbehandelt wurde. Danach hat die Ortsgruppe Wilsberg 31 Mitglieder. Das bedeutet eine Zunahme ab 1. 1. 28 von 15 Mitgliedern oder 41 Prozent. Berechnet man nun diese Mitgliederzahl nach der Einwohnerzahl (380), so sind das rund 15 Prozent Freiheitskämpfer. Ergo auf jeden lebenden Einwohner ein Freiheitskämpfer. Bedauerlich ist ironisch, daß es in unferem Orte immer noch Arbeitervertreter gibt, die der Kirche noch angehören. Heraus aus der Kirche! — Religion ist Opium für das Volk!

Die roten Raufen

treten am Donnerstag dem 1. November 1928 zur Kundgebung „10 Jahre Deutsche Republik“ in Griesen, Hammers Hotel auf. Außerdem wirken mit: die Kapelle des MV, Hdt. Strießen, JSB Strießen und Freie Sänger Strießen. Die Ansprache hält Reichstagsabgeordneter **Siegfried Rädle**. Eintritt 50 Pf., für Erwerbslose an der Kasse 30 Pf. Einfaß 19.30 Uhr, Anfang 20 Uhr

Nachruf!
Am 17. Oktober verschied unerwartet an den Folgen eines schweren Unglücksfalles unser guter Kollege
Herrmann Rudolph
in Niederfriesdorf. Für Dein stets vorbildliches Verhalten rufen wir Dir ein Hebe Dank nach.
Fachgruppe der Steinsetzer
Lößau

In der Gaststätte zum Luglurm
bei **Niederfriesdorf-Heidenau**
täglich **Freikonzer** ab **16 Uhr mit Tanzchen**
• Neul Autobuslinie ab Hauptbahnhof—Basel und von Niederfriesdorf—Pirna. Haltestelle Lugl (Luglurm), in 10 Minuten, schönen Fußweg, zu erreichen
• Herrlichste Fernsicht der Welt!
Fernsprecher Niederfriesdorf 2316

Astoria-Filmpalast
Dresden-N. 22, Leipziger Str. 58
Nur 2 Tage! **Dienstag, 30. Okt. bis Mittwoch, 31. Oktober**
23.15 Uhr Nachvorstellung
Darf ich heiraten?
(Hygiene in der Ehe)
Sexual-Film-Musik mit Vortrag des Hygienikers A. Weber, Leipzig
Ehrentagung, Schwangerschaft, Frucht- abtreibung (2 St.), Empfängnis- und Empfängnisverhütung
Gewöhnliche Eintrittspreise! Für Jugendliche unter 18 Jahren verboten!

Stephenson-Lichtspiele
Dr.-Leuben * Straßenbahn 12 und 19
Von Dienstag, 30. bis Mittwoch, 31. Okt. (nur 2 Tage) zeigen wir den großen, sensationellen Kriminalfilm:
Notsdreier hinter Gittern
Ein packender und menschlicher Film, ein Beitrag zu dem aktuellen Thema.
Todesstraße und Indizienbeweis
Hierzu ein interessantes Beiprogramm!
Tagen: Dienstag 18.30, 20.30 Uhr, Mittwoch 16.30, 18.30 und 20.30 Uhr

Mäntelwoche!



Mäntel
Mit diesem reichhaltig gearbeiteten Angebot können wir die Herbst- und Wintermoden Dir helfen, die schönsten und besten gewählt, können. Man aber nachdenk mit sehr niedrigen Preisen aufpassen.
Unvergleichliche Beschäftigung anbieten!
Das ist der Weg zum Mann!

Mantel mit Besatz, aus engl. Stoff **18⁵⁰**
Mantel dunkelblau u. schwarz, Ottoman, m. Besatz **19⁵⁰**
Mantel m. Besatz, aus engl. Stoff, gute Qualität. **24⁵⁰**
Mantel m. Besatz, dunkelblau u. schwarz, Ottoman, ganz auf Seidenfutter **31⁵⁰**
Mantel aparter Frauenmantel, aus dunkelblau u. schwarz, Ottoman, ganz auf Seidenfutter **35⁷⁵**

Modehaus F. R. Pötzsch Pirna
Ecke Obermarkt

Orsa-Flor
der beste Hustentee
zu haben in der
Apotheke, Demitz-Thumitz

Lebensmittel u. Schokoladenwaren
empfehlen zu billigen Preisen
Erich Werner, Radeberg
Schnitt- und Wollwaren
Spezialität: **Arbeiter-Garderobe**
HEINRICH EBLEN
Heidenau-Süd, Pirnaer Straße Nr. 30

Vor dem Eintritt des Frostes
muß die Versorgung unserer Mitglieder mit Einkellerungskartoffeln durchgeführt sein. Daher ist es die höchste Zeit, daß die Bestellungen in
Speisekartoffeln zum Einkellern
in unseren Verteilungsstellen aufgegeben werden. Eine Gewähr für die Lieferung der nach dem 3. November 1928 bestellten Winterkartoffeln übernehmen wir nicht.
Den Preis für eine völlig ausgereifte, gesunde, gut sortierte Einkellerungsware haben wir **bis auf weiteres auf**
4.00 Mark je Zentner
frei unserer sämtlichen Verteilungsstellen festgesetzt. Für die Lieferung frei Keller wird für das innere Stadtgebiet ein Zuschlag von 20 Pf. erhoben. Für das äußere Stadtgebiet wird ein besonderer Zuschlag berechnet.
Konsumverein
Vorwärts

DRESDEN LOBTAU

Brot-, Fein- und Weibbäckerei Emil Thüm Saalhausener Straße 50

Bäckerei und Konditorei Andreas Neumer Passantenstraße 27

Butterhandlung Loreley Kesselsdorfer Straße 12

Eier / Butter / Käse / Wurstwaren 57120

Robinson's Spez.-Nähmasch.-Handlung

Fleisch- u. Wurstwaren Kurt Großmann

Fleisch- u. Wurstwaren Karl Seidel, Lübecker Straße 15

Feinbäckerei von Richard Böhrig

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei Erich Uhlmann

Otto Frenzel Kesselsdorfer Str. 30

Umzüge Richard Kahls

Fein- und Weibbäckerei Hermann Köpcke

Reserviert 150

Brot- und Feinbäckerei Otto Hirschbach

Löbtauer Feinkosthaus

Drogerie zum weißen Kreuz

Bäckerei / Café Oswald Nutzsch

Antonia Patzig Damen- und Kinderhüte

Restaurant Deutsches Haus

Fabrikat / Grammophon / Wringmaschine

Konditorei und Café Paul Müller

BLOUSENECKE

Schokoladen-Spezial-Geschäft Anna Lindemann

Beerenweinschänke SCHRAMM

Bäckerei und Konditorei Herm. Gröblich

Brot- und Weibbäckerei

Max Herzog Verkaufsniederlage

Max Scheibe

Kartoffeln / Futtermittel

Bücherei und Konditorei

Gerhard Römer

Gasthof und Ballsaal Bürgergarten

Drogerie Photo-Apparate

Fabrikation feiner Fleisch- u. Wurstwaren

Herben Gefertigung

Möbelbau Richard Schmieder

200erlager, Kebabwaren

Fleischerei und Gasthof Ernst Krauß

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Fabrikation feiner Fleisch- und Wurstwaren

Seefische, Fischkonserven

Herm. Herberg

Restaurant „Zur guten Quelle“

la Fleisch- und Wurstwaren Willy Benisch

Feinbäckerei u. Konditorei

Feine Fleisch- u. Wurstwaren

Brot- und Weibbäckerei

Feinbäckerei/Café

Fleisch u. Wurstwaren Otto Henker

Mag Schmalz

ECKSTEIN Central-Kaufhaus

PAUL MORCENSTERN

Fleisch- und Wurstwaren

Kolonialwaren, Feinstoff

Tabakfabrikate W. MENZEL

Pelze, Herrenartikel und Schirme

Zigarren-Spezialgeschäft

Paul Herrmann

Richard Schneider, Burgwardstr. 7

Leder - Felle - Därme Julius Arnold

Ultras, Goldwaren, Speckwaren

Fleisch- und Wurstwaren

Lederhandlung Max Göbel

Lebensmittel

Fleisch- und Wurstwaren

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

BLUMENHAUS SPITTEL

Radio-Hecht

Kolonialwaren

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Hermann Spörke, Inh. Albert Schroit

Rudolf Grabow

Weiß- und Feinbäckerei MAX LIPPOLDT

Schuhwaren

KURT RANFT

Max Günther

Freital-Dohlen

Tabakwaren und Lebensmittel

Freital-Niederhässlich

Porzellan u. Glaswaren

Damen- und Herren-Maßschneiderei

Paul Negwer, Uhlandsstraße 6

Otto Rentzsch, Hauptstraße 13

Paul Mühlbach

Balkhaus „Zum Rabenauer Grund“

Ballsäe Coßmannsdorf

Grün- und Kolonialwaren

Zigarren-Berthold

Max Kittel

Robert Frey

Hermann Lippelt

Herrn- und Damenreiseur

Richard Röhre

Wilhelm Riedel

Döhlener Hof

Zigarrenhaus Frieda Fischer

Franz Lippmann

Feine Fleisch- und Wurstwaren

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Kolonialwaren, Landesprodukte

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

Grün- und Kolonialwaren

WALTER HENKER

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei

WEISSIG BEI FREITAL

Café Johannegeorgenstadt

Café, Bäckerei und Konditorei

Gebrüder Bauer, Gainsberg

Gasthof „Zur Erholung“

Ferrari 534 BERG-DROGERIE

Kolonial- und Grünwaren

Gasthof Wetingrund

Weiß-, Woll- und Schnittwaren

FREITAL-ZAUERODE

Linoleum und Wachstuch

Lack- und Farbenhaus

Café Zimmermann

Schuhwaren aller Art

Walters Teubler Ia

Leinwand Textwaren

Gauschmiede

Linoleum und Wachstuch

Lack- und Farbenhaus

Café Zimmermann

Schuhwaren aller Art

Walters Teubler Ia

Leinwand Textwaren

Gauschmiede

Restaurant und eigene Fleischerei